

ALLGEMEIN

Die Ziegelei in Kronburg-Hackenbach wurde ca. 1910 von der Familie Hässler gegründet und über viele Jahrzehnte betrieben. Nach dem 2. Weltkrieg war es ein florierender Betrieb mit vielen Arbeitsplätzen für die Bewohner des Illerwinkels. Sie ging dann über in den Besitz des Ziegelwerks Klosterbeuren. In die Ziegelei Kronburg wurde nicht mehr investiert, so dass die Ziegel bald nicht mehr den Anforderungen der Bauindustrie entsprachen. Die Arbeitsplätze wurden immer weniger. 1985 wurde die Ziegelei in Hackenbach stillgelegt. Übrig blieb ein Arbeitplatz.

Es erfolgte auch kein Lehmabbau mehr.

Im Jahre 1991 stellte die Firma Thater einen Bauantrag zum Abbau von Lehm und zum Transport nach Klosterbeuren. Dieser Antrag wurde vom Gemeinderat genehmigt in Zusammenhang mit einer Rekultivierung nach Beendigung des Lehmabbaus. Die Rekultivierung sah eine Abböschung des Steilhangs vor mit Bepflanzung, anlegen von Weihern und Wiesenflächen. Die Genehmigung war abhängig von der Rekultivierung. Im Jahre 2001 wurde die Abbaugenehmigung verlängert.

Der Lehmabbau erreichte im Jahr 2002 seinen Höhepunkt und ging in den letzten Jahren immer weiter zurück. In den letzten Jahren wurde fast nichts mehr abgefahren.

Jetzt im Jahr 2010 stellt die Firma Soladis, eine Tochterfirma des Kosterbeurer Ziegelwerks (Thater) einen Tekturantrag zum Bauantrag von 2001 mit dem Ziel, die Lehmgrube mit 850000 belasteten Material zu verfüllen. (Ein Tekturantrag ist ein Änderungsantrag zu einem gültigen Bauantrag).

Dieser Antrag sieht vor, 850000 m³ Material der Schadstoffklassen Z0 bis Z2 einzufüllen über einen Zeitraum von 20 Jahren. Z0 ist ganz normaler unbelasteter Bodenaushub, z.B. bei einem Tunnelbau der Aushub der aus dem Berg kommt. Z1 ist so wenig belastet, dass es noch in Kiesgruben eingebracht werden darf. Z2 dagegen ist bereits so hoch belastet, dass Lehmgruben nötig sind mit einer dichten Lehmdicke von ca. 6 Metern. Es gibt Schadstoffklassen bis Z4. Da ist Z2 schon hoch belastet.

Dies wird von den Antragstellern in allen Gesprächen total verharmlost.

Wenn wir von dem Vorhaben nichts mitbekommen hätten, uns gewehrt hätten, wäre die Öffentlichkeit irgendwann vor vollendete Tatsachen gestellt worden. Der Antrag wäre von der Gemeinde sicher abgelehnt worden, im Landratsamt wäre er sicher durchgewunken worden. Herr Baumann, der Leiter der Abteilung Bau und Abfall, meint, dass der Antrag auch als Bauantrag zu behandeln ist und so auch genehmigungsfähig ist.

ARGUMENTE

1. Allgemein: Wir haben derzeit 2 Kiesgruben und eine Erdeponie. Wir hatten bis letztes Jahr ca. 15 Jahre lang eine Bauschuttdeponie. Wir hatten von 1991 an Lehmabfuhr aus der Lehmgrube. Wir meinen, dass die Gemeinde Kronburg und vor allem die Ortsteile Wagsberg, Hackenbach und Unterbinnwang ihre Pflichten für die Allgemeinheit mehr als erfüllt haben.

Und die meisten Bürger wären froh, wenn eine der Belastungen wegfallen könnte.

2. Verkehr: Die Antragsteller behaupten, wir haben nicht mehr Verkehr, da sie noch 900000 m³ Lehm abfahren könnten. Es wird nur nicht mehr abgefahren, sondern in die andere Richtung angefahren.

Tatsache ist: seit ca 2 Jahren wird kaum noch Lehm abgefahren und vor allem kein Lehm mehr mit großen Raupen den Steilhang heruntergeschoben. Von daher ist eine Verfüllung eine Zunahme des Verkehrs von 100%.

Und das bei Straßen, die jetzt schon in einem erbärmlichen Zustand sind.

Und das zusätzlich zu dem schon vorhanden Verkehr.

Und der Verkehr betrifft tausende von Bürgern, nicht nur in Wagsberg, Kronburg, Illerbeuren, sondern auch viele Nachbargemeinden. Denn irgenwied müssen die LKW`s ja nach Krobburg kommen.

3. Schadstoffe im Verfüllmaterial: "Jeder Boden ist in irgendeiner Form in geringen Maße schadstoffbelastet. Das gilt auch für rund 90 Prozent der Böden in Deutschland, auf denen zuvor keine industrielle Tätigkeit stattgefunden hat." (Zitat Interview Herr Thater in der MM Zeitung vom 4.Juli 2010).

Es soll hier Material von Z0 bis Z2 eingebracht werden. Die höchste Klassifikation ist Z4. Da ist Z2 schon ziemlich problematisch. Das Bundesverwaltungsgericht hat in einem Urteil vom Januar 2010 in einem sehr ähnlichen Fall festgestellt: "...dass das Verfüllmaterial nach LAGS Z2 Bauchutt deutliche Schadstoffbelastungen aufweise."

Es ist von Seiten der Betreiber vorgesehen, Kleisschotter vom Ausbau der Bahnlinie München Lindau einzubringen. Und diese Material ist mit Pflanzenschutzmitteln hochgradig verseucht.

Es wird von Seiten der Antragsteller argumentiert, dass der Lehm nicht mehr zu gebrauchen ist, weil er zuviel Sand enthält. Damit wäre die auch für Z2 nötige Abdichtung nach unten nicht gewährleistet.

Es muß dann auf jeden Fall auf eine ordnungsgemäße technische Abdichtung gedrängt werden. Wenn Herr Thater im Interview sagt: "Jeder Aushaub wird von UNS im Vorfeld auf seine Schadstoffhaltigkeit hin überprüft. Die Belastung muss sich im natürlichen Bereich bewegen, das heißt sie darf keine Auswirkungen auf die Umwelt haben", kann man dies nur als Witz betrachten.

Kontrolle darf doch nie denen überlassen werden, die die Schadstoffe einbringen. Und das in einer Branche, die ja bekannt ist, Auflagen recht großzügig auszulegen.

Und was ist "natürlicher" Bereich und "keine Auswirkungen auf die Umwelt": Schadstoffe sind nie natürlich und Auswirkungen auf die Umwelt haben sie immer.

4. Landschaftsbild: Von den Antragstellern wird immer wieder gesagt, man wolle den "urprünglichen Charakter wie vor 50 oder 100 Jahren" (Zitat Herr Thater in der Memminger Zeitung) wiederherstellen. Es wird auch gesagt, man wolle der Natur wieder zurückgeben, was man genommen hat.

Da kann man nur sagen: Welch edle Haltung der Betreiber! Leider entspricht das Auffüllmaterial nicht ganz dem Orginalmaterial. Und ein Großteil des Lehms wurde nicht weit weggefahren sondern direkt in Hackenbach verarbeitet und das über einen Zeitraum von hundert Jahren.

Wie die Antragsteller das ZIEGELEIGELÄNDE mit den desolaten Gebäuden auf den Stand von vor 100 Jahren bringen wollen, haben sie bisher leider nicht verraten.

Im Ernst: Die Lehmgrube, so wie sie jetzt ist, ist selbst ein Naturdenkmal. Die Lehmsteinwand ist regelrecht schön. Und jeder, der von Umweltschutz was versteht (Bund Naturschutz, Bund für Vogelschutz), wird wissen, wie wichtig aufgelassene alte Lehmgruben für die Umwelt sind.

Die Verfüllung hat mit Naturschutz aber auch gar nichts zu tun. Es ist eine regelrechte Volksverdummung. Es geht einfach um die Gewinninteressen der Antragsteller zu Lasten der Bürger und Anwohner.

WIR WOLLEN DIESE DEPONIE HIER NICHT HABEN!

WAS WIR WOLLEN

Das ist ganz einfach:

Wir wollen, dass der Beschuß der Gemeinde Kronburg von 1992 und 2001 zur Rekultivierung aufrecht erhalten bleibt.

Es besteht kein Grund, nach so wenigen Jahren den demokratischen Beschuß zu ändern.

Es ist in diesem Zusammenhang zu fragen, was Beschlüsse von Gemeinderäten und Landratsamt für eine Bedeutung haben, wenn sie in so kurzer Zeit geändert werden können.

Diese Rekultivierung wurde von der Firma Lars Consult in Memmingen für die Gemeinde erstellt.

Sie wurde auch schon in einem Teil des Geländes ausgeführt. Es wurde ein kleiner See angelegt.

Die Kronburger Jugendlichen haben in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit und Geldeinsatz den Fußballplatz trockengelegt und hergerichtet.

Das soll jetzt alles unter 850000 m³ Müll verschwinden.

Welch ein Wahnsinn und Welch eine Verschwendungen von Ressourcen.

Wir wollen jetzt in einem ersten Schritt erreichen, dass die Betreiber einen abfallrechtlichen Antrag stellen müssen. Dieser Antrag läuft dann ca. 2 bis 3 Jahre. Da haben wir länger Zeit, Strategien zu entwickeln, wie wir diese Deponie ganz verhindern können.

WIR WOLLEN DIESE DEPONIE HIER NICHT HABEN!

ÜBER UNS

UNSERE GRUPPE

Wir sind ein sehr aktive Gruppe von ca. 20 Personen, die die Verfüllung der Lehmgrube mit Bauschutt verhindern wollen. Wir haben dazu eine Bürgerinitiative gegründet.

Wir treffen uns jeden Sonntag um 19:00 Uhr um unser weiteres Vorgehen zu besprechen und neue Aktivitäten zu planen. Jede/r, der/die mitmachen will, ist herzlich willkommen. Jede/r Mitstreiter/in hilft uns weiter.

UNSER VEREIN

Der Verein "Natur statt Deponie e.V. Erhalt von Natur, Landschaft und Lebensqualität" soll der Initiative eine rechtliche Form geben. Damit können wir unsere Aktivitäten besser in die Öffentlichkeit bringen und werden als Verein wahrgenommen. Außerdem können wir Spenden sammeln und den Geldgebern eine Spendenquittung ausstellen

Ziele sind: Der Verein setzt sich dafür ein, dass mittel- und langfristig die Zerstörung der Natur und die Belastung der Umwelt durch Ausbeutung (Abbau von Kies und Lehm) und Verfüllung mit umweltbelasteten Material undefinierbarer Herkunft zugunsten von mehr Naturerhaltung und Lebensqualität zurückgedrängt werden.

Dies wollen wir erreichen durch Informationsveranstaltungen, kulturelle Veranstaltungen, Zusammenarbeit, Aufklärung und Einflussnahme auf die Entscheidungsgremien und die Vernetzung von Vereinen und anderen Institutionen, die ähnliche Ziele verfolgen

Die Ziele im Einzelnen:

- die Bewahrung der Schönheit des Illerwinkels
- der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
- Förderung des ländlichen Raums durch regionale und dezentrale Strukturen
- Förderung der örtlichen Kultur
- Förderung des sanften Tourismus
- Ansiedlung umweltverträglicher Unternehmen
- Entwicklung eines positiven Heimatgefühls in Toleranz zu andern Kulturen

MITGLIEDSCHAFT

AKTIVE Mitglieder (sind stimmberechtigt auf Mitgliederversammlungen)

Einzelmitglieder: Jahresbeitrag 20,00€,

Familien: Jahresbeitrag 30,00€ (Mitglied sind alle Personen über 18)

PASSIVE Mitglieder (unterstützen unsere Arbeit ideell und finanziell)

Einzelmitglieder: Jahresbeitrag 10,00€,

Familien Jahresbeitrag 15,00€ (Mitglied sind alle Personen über 18)